

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1908)
Heft: 9-10

Artikel: Aus der Bewegung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Joseph zur lebenslänglichen Verbannung aus Oesterreich begnadigt.

Als der Krieg des Jahres 1859 ausbrach, eilte Türr nach Genua zu Garibaldi, der ihm das Kommando über ein Bataillon übertrug. So kam Türr wieder nach Italien, kämpfte er wiederum für die italienische Unabhängigkeit, wie schon 10 Jahre vorher. Er tat sich bei verschiedenen Rekognoszierungen durch Gewandtheit und Tapferkeit hervor. Bei Castenedolo erhielt Türr eine gefährliche Schusswunde durch den Arm; im Hause einer patriotischen, vornehmen Italienerin wartete er seine Heilung ab. Da rief ihn das kühne Unternehmen Garibaldis mit den 1000 Mann Alpenjägern zur Befreiung Siziliens an die Seite seines Führers, der ihn zu seinem Adjutanten mit dem Range eines Obersten ernannte. Von der Landung in Marsala an bis zur Einnahme von Palermo, bei welcher Türr einen Schuss ins Bein erhielt, war Türr an der Seite Garibaldis dessen alter ego, bei der Organisation wie in dem Kampfe unermüdlich tätig. Garibaldi ernannte ihn zum General; der Name Türrs errang grosse Volkstümlichkeit. Englische Berichte jener Zeit schildern ihn als einen schönen, hochgewachsenen Mann, voll Umsicht, Tapferkeit und organisatorischen Talents. Mit dem Rücktritte Garibaldis von der Diktatur nahm auch Türr seine Entlassung. In jener Zeit verheiratete er sich mit Miss Wyse-Bonaparte, einer Enkelin Lucien Bonapartes.

Im Jahre 1861 wurde er Generaladjutant des Königs Viktor Emanuel und kehrte nach Erlass der Amnestie 1867 nach Ungarn zurück. Auch mit einem grossen Kulturwerke bleibt Türrs Name verknüpft: dem Kanale von Korinth. Türr war der Vorsitzende der Gesellschaft, welche den Durchstich des Isthmus von Korinth begann, und er hat sich für dessen Zustandekommen redlich bemüht.

Zur Friedensbewegung trat er über, nachdem er den Krieg und seine Schrecken mit eigenen Augen kennen gelernt hatte. Bereits 1860 inspirierte er Garibaldis berühmtes Friedensmanifest an die Fürsten, worin dieser zu einer Friedenseinigung aufforderte. 1867 trat er in die von Frédéric Passy begründete Friedensgesellschaft ein und rief später selbst in Nizza eine Friedensgesellschaft ins Leben. In den letzten Jahren nahm er an mehreren Friedenskongressen und interparlamentarischen Konferenzen teil und war Präsident des Budapester Friedenskongresses.

Er stand an der Wende der Zeit und hat das Schwert gegen die Palme getauscht. Wie er, so muss die Menschheit, zum einsichtsvollen Mannesalter herangereift, handeln. Möchte er ihr ein lebendiges Vorzeigesein! Wir Friedensfreunde stehen trauernd an seiner Bahre, ehrend seinen begeisterten Freiheitsdrang und bewundernd sein mannhaftes Eintreten für die erkannte Aufgabe der neuen Zeit. G.-C.

—o—

Henri Dunant.

Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes und der Genfer Konvention, feierte am 8. Mai seinen 80. Geburtstag. Zu diesem Anlasse hat die Firma Mayer u. Wilhelm in Stuttgart eine Medaille geprägt, die auf der einen Seite Dunants Porträt, auf der andern eine Widmung trägt. Der Verfasser der Schrift „Un Souvenir de Solférino“, die der Anstoss zu seinem grossartigen Werke der Verwundetenversorgung auf dem Schlachtfelde wurde, lebt seit Jahren zurückgezogen in Heiden. Von der Stadt Moskau erhielt Dunant den von dieser gestifteten Ehrenpreis durch den internationalen Aerztekongress, vom schweizerischen Bun-

desrat den Binet-Fendt-Preis. Die Zaritzza Maria Feodorowna setzte ihm eine lebenslängliche Rente aus. Im Jahre 1901 bekam er den Friedens-Nobelpreis gleichzeitig mit Frédéric Passy und 1903 von der Universität Heidelberg den Ehrendoktor.

Die Redaktion unserer Zeitschrift hat dem greisen Jubilar auch im Namen ihrer Leser ein Glückwunschtelegramm gesandt. Wir legen hiermit einen Kranz ehrfurchtvoller Gesinnung und dankbarer Anerkennung vor ihm nieder und sprechen den Wunsch aus, dass sein Beispiel der Menschheit viele Männer dieses Geistes der Barmherzigkeit erwecken möchte. Diese edle Herzensgesinnung, die zu begeisterter Tat entflammt, sie tut uns bitter not! Dir aber, hochherziger Greis, bieten wir ehrerbietigen Gruss und wünschen dir einen glücklichen, friedvollen Lebensabend. G.-C.

—o—

Aus der Bewegung.

Die Ortsgruppe Marienbad der Oesterreichischen Friedensgesellschaft hielt kürzlich ihre ordentliche Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Der Obmann, Herr Ch. V. Petzold, begrüsst die Anwesenden und erörterte die prinzipielle Grundfrage der Friedensbestrebungen, indem er darauf verwies, dass ein europäischer Krieg der Kultur unheilbare Wunden schlagen und zum allgemeinen Bankrott Europas führen müsste. Sodann berichtete derselbe über die Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen Jahre. Die Ortsgruppe beteiligte sich durch Entsendung ihres Schriftführers als Delegierten an der Konferenz der Friedensgesellschaften der Dreibundländer, die am 5. Mai in Wien tagte. Am 15. Juli fand zugunsten der Ortsgruppe im Stadttheater ein Gastspiel des Künstler-Ensembles „Die Hölle“ aus Wien statt. Marienbad erscheint, vorbehaltlich der Zustimmung der Wiener Zentrale, als Ort der Abhaltung des Weltfriedenskongresses für 1910 vorgezeichnet. Die Mitgliederzahl beträgt 153 gegen 130 im Vorjahre.

Hierauf berichtete der Schriftführer, Herr Dr. Ph. Goldberger, 1. über die Amtsführung, welche im Ein- und Auslauf 69 Nummern umfasst; 2. über das abgelaufene Jahr und seine Bedeutung für die Friedensbewegung, wies auf die II. Haager Konferenz und den Fortschritt des internationalen Friedensgedankens im allgemeinen und insbesondere auf das Wort Kaiser Wilhelms II. in London hin, „den Frieden zu fördern und fest zu begründen“, gab sodann 3. eine Darstellung der II. Haager Konferenz, sowie 4. der derselben vorangegangenen Dreibundländer-Konferenz in Wien, endlich 5. eine gedrängte Schilderung der Beratungen und Veranstaltungen auf dem Weltfriedenskongress in München im September 1907 und schloss mit dem Worte des deutschen Reichskanzlers Bülow, dass es der Arbeit der „Freunde des Friedens und der Wohlfahrt der Völker“ zu verdanken sei, wenn sich die Wolken zwischen den einzelnen Staaten verzogen haben. Auch wir gehören zu diesen Freunden, und indem wir dieses Ziel im Auge behalten, fördern wir das Wohl der Allgemeinheit und jedes einzelnen. Sic vis pacem, para pacem!

Aus diesem umfangreichen Berichte erwähnen wir als interessante Einzelheiten: 1. die von Geistlichen aller Konfessionen unterzeichnete Aufforderung zur Förderung des Friedenswerkes unter den Nationen; 2. den Bericht über die Dreibundländer-Konferenz, die in drei Teile zerfiel: a) Vormittagsberatung der Delegierten in der Wohnung der Präsidentin Baronin von Suttner, b) Oeffentliche Versammlung mit Reden der

Delegierten Prof. Quidde-München, Zipernovsky-Budapest, Moneta-Mailand und v. Suttner-Wien, c) Bankett; 3. den Kongressbericht, der ungefähr ein Bild davon bot, was unsere Kurstadt im Falle der Abhaltung des Kongresses daselbst an Veranstaltungen und Vergnügungen für die Kongressteilnehmer bieten könnte; besonders bemerkenswert war die Schilderung der Kongressfahrt nach Schloss Herrenchiemsee.

Nachdem eine Begrüssungsdepesche seitens der Präsidentin der Oesterreichischen Friedensgesellschaft, Frau Baronin v. Suttner, unter lebhaftem Beifall vom Obmann verlesen und eine Anzahl Broschüren, betreffend die Friedensfragen, zur Verteilung gelangt war, schloss der Obmann die Versammlung mit Dankesworten an die Erschienenen und der Versicherung, noch weiterhin seine Kräfte in den Dienst der Friedenssache stellen zu wollen.

—o—

Schweizerischer Friedensverein.

St. Gallen. Sonntag den 19. April hat sich die Gruppe St. Gallen des Schweiz. Friedensvereins, unter dem Vorsitze der Kommission des Verbandes appenzellischer Friedensfreunde, definitiv zu einer Sektion konstituiert. Die Kommission besteht aus folgenden Herren: Präsident: Ulrich Rüd, Felsenstrasse 63, St. Gallen; Aktuar: Jakob Ammann, Spengler, Lachen-Vonwil, St. Gallen; Kassier: Joh. Schefer, b. d. Post, Langgasse, St. Gallen. Diese Kommission hat die Kompetenz, sich gegebenenfalls selbst zu ergänzen. Diese neue Sektion hat sich bis auf weiteres dem Verbands appenzellischer Friedensfreunde angeschlossen.

Die Kommission dieses Verbandes hat nun das ihr seinerzeit vom Vororte Herisau übertragene Mandat erfüllt, wird aber dessenungeachtet den neuen Kollegen in St. Gallen jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen und dafür sorgen, dass sich die Propaganda in St. Gallen im Sinne des Zentralvereins entwickelt.

Indem wir die Mitglieder in St. Gallen bitten, von dieser Mitteilung gefälligst Notiz zu nehmen und ihre bisherige Unterstützung für die Zukunft auch der neuen Kommission zukommen zu lassen, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung für den Verband appenzellischer Friedensfreunde: K. Rüd, Herisau, für die Sektion St. Gallen: Ulrich Rüd.

—o—

Rund um uns.

Krieg und Alkohol. Die Lage der russischen Finanzen habe sich dadurch gebessert, dass der Ertrag der indirekten Steuern erheblich in die Höhe gegangen sei. Das Branntweinmonopol hat namentlich gewaltige Einnahmen abgeworfen. Dieselben betrugen 1904: 538 Millionen Rubel; 1905: 609 Millionen; 1906: 697,5 Millionen; für 1907 waren 673,5 Millionen Rubel budgetiert. Ursachen: Die Bauernaufstände, die Strafexpeditionen gegen die Bauern, die Pogrome waren von einer starken Steigerung des Branntweingenusses begleitet; die Mandschureiarmee hat Geld zum Vertun heimgebracht. Der Krieg hat Tausende der kräftigsten Söhne gefressen, Tausende zu lebenslangem Siechtum verdammt, Tausende verseuchen durch Krankheit oder Ausschweifung die Heimat; diese Tatsachen verdrehen uns dann die Militaristen in die Fabel von der Rassenverbesserung durch den Krieg. Der Staat aber macht ein gutes Geschäft aus der Vergiftung des Volkes: zur Hebung der Volkswohlfahrt!

Soldatennahrung. Den französischen Soldaten ist wieder einmal ekelhaftes, krankes Fleisch in Menge geliefert worden. Diese Herren Lieferanten sind dann in Militärfragen die glühendsten Patrioten. Ja, diese Art von Patriotismus ist doch ein flottes Geschäft.

Der Friedenspräsident. Um mit den Japanern besser auszukommen, hat ihnen Präsident Roosevelt die Flotte zu Besuch geschickt, und die Gelben haben dem Yankee für seine freundschaftliche Höflichkeitsbezeugung verbindliche Worte gesagt. Um auch fernerhin den Friedensidealen bessere Dienste leisten zu können, hat Roosevelt „seinem“ Volke vorgeschlagen, die Flotte zu stärken. Vorläufig hat die Kammer aber mit 190 gegen 70 Stimmen die Erbauung von vier neuen Panzern verweigert. Schade um die Friedensabsichten!

Zahlen vom Kriege. Dr. A. Forel schreibt in den „Schweiz. Abstinenz-Blättern“: „Unser Ordensbruder, Dr. Hans von Hattingberg, fand in der Universitätsbibliothek in Heidelberg in einem medizinischen Sammelwerk folgende Daten: Während des russisch-japanischen Krieges mussten eigene Zentralen für den Rücktransport von Geisteskranken eingerichtet werden. Eine davon in Charbin passierten im ganzen 725 Kranke, davon 174 Offiziere = 24% und 551 Soldaten = 76%. Dabei waren Alkoholpsychosen von den (174) Offizieren 78 = 44,8%, von den (551) Soldaten 66 = 13,1%. Wenn man sie genau ansieht, so sprechen diese wenigen Zahlen unendlich viel.“

Lehrer Harder in Hamburg war gegen die Wiedereinführung der Sedanfeiern mit ihren bluttriefenden Reden über den Erbfeind aufgetreten und hatte sich dadurch von den „Hamburger Nachrichten“ Titulaturen wie „Schlappmacher“, „Dreistigkeit“, „Unwissenheit“ usw. zugezogen. Seine Klage auf Beleidigung wurde abgewiesen, weil keine Beleidigung vorliege, weil kein Kritiker gezwungen sei, die Worte derart abzuwägen, und weil endlich der Angriff in Wahrung berechtigter (nationaler) Interessen geschehen sei.

Parteigeist ist es, nach obigem Richterspruch zu schliessen, wenn ein Mann wie Harder auch aus patriotischen Gründen die nationalen Hetzereien verwirft und das Wohl des Vaterlandes anderswo sucht als auf dem Wege des Chauvinismus.

Delcassé redivivus. Delcassé, dessen Politik die Marokkoschwüle heraufbeschwor, hat letzthin von einem Teil der Kammer grossen Beifall geerntet. Nach Jaurès liegt darin nicht eine Zustimmung für Delcassé, sondern eine versteckte Demonstration gegen Clémenceau, der dem erstern gram ist. Jaurès spricht von dem Entgegenkommen Frankreichs in der Marokkofrage, bedauert den Mangel an Weitherzigkeit auf deutscher Seite und ist überzeugt, dass Frankreich sich nicht zu tief in das Marokkoabenteuer verrennen werde.

Internationaler Lehreraustausch. Infolge des Uebereinkommens der englischen Unterrichtsverwaltung mit Preussen und Frankreich über den Austausch von Lehrern waren letztes Jahr 42 junge englische Lehrer (17 Lehrerinnen) in französischen und acht in deutschen Mittelschulen placiert; in England waren dafür 18 junge französische Lehrkräfte (12 Lehrerinnen) engagiert.

Weltorganisation. In Bordeaux hat sich im Oktober 1907 eine „internationale autonome Vereinigung der Führer und Heizer der europäischen Eisenbahnen“ gegründet unter Anwesenheit von französischen, schweizerischen und ungarischen Delegierten. Aus der Resolution heben wir hervor: „Ziel und Streben sollen auch den freundschaftlichen Beziehungen nach Möglichkeit gewidmet sein, zu Nutz und Frommen des grossen Ideals der Völkerverbrüderung“.